DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Bannerrat erklärt den Feldzug als erfolgreich und wegweisend

Nach einer intensiven Prüfung aller Ereignisse auf dem diesjährigen Feldzug, ist der vom Kriegsrat eingesetzte Bannerrat der einstimmigen Meinung, so erfolgreich wie nie gewesen zu sein.

Die Veränderungen, welche der Bannerrat in Hinsicht auf die Zusammenarbeit mit den Konsulen vorgenommen hatte, trugen ihre Früchte. Auch war die Kooperation der Banner besser denn je, abgesehen von einigen Vorkommnissen, auf die wir später nochmals eingehen werden und führte letztendlich zum Erfolg und der Sicherung der Zukunft Mythodeas. Dennoch konnte der Bannerrat nicht alle vom Kriegsrat geforderten Ziele zur Gänze umsetzen, denn es war ihm nicht möglich, nach dem Sieg und der Rückeroberung der Weltenschmiede, den Kriegszug in die Kelriothar zu führen. Vielmehr entschied sich der Bannerrat, die eingenommene Festung zu bemannen und die Truppen nicht zurückkehren zu lassen, um nicht noch einmal die Weltenschmiede an die Verfemten zu verlieren.

Es wurde ebenfalls entschieden, dass der Tross zur Versorgung der Truppen erhalten bleibt und ab jetzt der Versorgung der Truppen dient. Die Organisation wird vom Banner der Entdecker und dem Bannerrat Sariel van Turen übernommen. Die Truppen werden vierteljährlich ausgewechselt und durch frische Streiter ersetzt. Damit soll verhindert werden, dass sich die Ereignisse vor dem vergangenen Feldzug wiederholen und die Truppen durch langes Warten zermürbt werden.

Der Bannerrat dankt allen tapferen Frauen und Männern, ganz egal welcher Rasse und Hautfarbe, für ihren Einsatz während des Kriegszugs. Ebenso gedenken wir allen Gefallenen und jenen, die ihr Blut vergossen haben, um den Sieg davonzutragen. Euer Blut wurde nicht umsonst vergossen, denn ihr habt all jenen, die nicht an unserer Seite stehen konnten, eine Zukunft ermöglicht.

Doch auch wenn wir einen großen Sieg gegen die Verfemten und die Urzweifler erringen konnten, so wurde dies doch durch Geschehnisse in den eigenen Reihen überschattet, welche unseren Triumph in Gefahr und somit unsere Zukunft auf das Spiel gesetzt haben. Selten haben wir auf einem Feldzug so gut zusammengearbeitet, doch, damit uns der entscheidende Schlag gegen die Urzweifler gelingen kann, müssen wir weiter an uns arbeiten. Der Bannerrat wird dem Kriegsrat diese Punkte im Einzelnen auf dem nächsten Konvent der Elemente vorlegen.

Die innenpolitischen Probleme der Freyenmark führten dazu, dass es im Banner der Freien mehrfach zu Unruhen kam, die zu starken Beeinträchtigungen des Feldzugs führten. Die mehrfach mit dem Principal der Freyenmark geführten Gespräche auf dem Feldzug sollten im Viertel der Freyenmark für Ordnung sorgen, auch wenn dies nicht erfolgreich war. Viel mehr heizte er durch sein Verhalten die Unruhen weiter an. Dem Bannerrat kamen diesbezüglich viele beunruhigende Zeugenaussagen zu Ohren. Weiterhin verfassten viele der Schollen – vergleichbar mit den Lehen der

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

anderen Siegel – der Freyenmark eine Unabhängigkeitserklärung und sagten sich so vom Principal los. Bei diesen Frauen und Männern ging es um eben jene, die genauso hart mit uns für unseren Sieg kämpften.

Sturmhart Eisenkeil, der durch die Herrscher Mythodeas legitimierte Führer der Freyenmark, konnte in seinen Reihen nicht für anhaltenden Frieden während des Feldzuges sorgen. Weiterhin konnte man ihm mehrere schwere Vergehen, unter anderem Sabotage, Aufwiegelung und Meuterei sowie die Anstiftung zur Tötung eines Bannerratsmitglieds nachweisen. Leider wurde der Principal schon auf dem vergangenen Konvent angeklagt, den Feldzug durch seine Entscheidungen behindert zu haben, von denen er vom Kriegsrat noch einmal mit einem blauen Auge davonkam.

Aufgrund der Schwächung der Truppen und jenen genannten Problemen während des vergangenen Feldzuges, kam der Bannerrat einstimmig zu der Entscheidung, den Principal vor dem Kriegstribunal anzuklagen, die Zukunft Mythodeas auf das Spiel gesetzt zu haben.

Nach Anhörung aller Zeugen und der ihm zur Last gelegten Beweise wurde der Principal Sturmhart Eisenkeil für schuldig befunden und das Urteil sofort vollzogen. Sturmhart Eisenkeil selbst kannte das von ihm mit ausgearbeitete Kriegsrecht in allen Einzelheiten und musste schon im Vorfeld gewusst haben, welche Strafe ihn ereilen kann. In der Anwesenheit des Bannerrates wurde das Todesurteil vollstreckt. Sturmhart Eisenkeil wurde im Glauben und seinem Dienst im Sinne der Elemente dem Kreislauf zurückgegeben. Kurz vorher nahm er dem Kriegsrat das Versprechen ab, wider die Verfemten zu stehen, von jetzt bis in alle Ewigkeit. Um seine Taten und sein Amt zu ehren, gewährte man ihm den Kriegertod.

Die anschließende Trauerrede, die der ehrenwerte Richter Bo führte, welcher vom Bannerrat damit beauftragt wurde, war ergreifend und aufrichtig. Der Bannerrat hat mit Erschrecken aufgenommen, dass Richter Bo wohl Drohungen erreichten, und gibt zu bedenken, dass solcherlei Betragen das Andenken, welches Richter Bo durch seine Trauerrede gesetzt hat, in den Schmutz zog. Die anschließende Aufbahrung, in der Sturmhart Eisenkeil alle Ehre zu Teil wurde, lief ohne weitere Vorkommnisse und friedlich ab. Die Trauernden und Freunde kamen, um sich zu verabschieden, anschließend wurde der Leichnam an die Freyenmark übergeben.

All jene Siedler, die jetzt zürnen und sich dunkle Gedanken machen, mögen sich fragen, dürfen solche politischen Diskrepanzen einen Feldzug in Gefahr bringen, der unser aller Zukunft bedeutet? Allen tapferen Streitern ist es zu verdanken, dass wir den Sieg davontragen konnten, aber was wäre geschehen, wenn genau dieses Problem zu unserem Untergang geführt hätte? Und kann wirklich von Mord die Rede sein, wie in der vorherigen Ausgabe des Herold?

Vielmehr wurde durch diese Behauptung das Andenken eines Mannes geschmälert. Der Bannerrat stellt es jedem frei, eine Anklage vor dem Kriegsrat auf dem kommenden Konvent gegen seine Vertreter vorzubringen.

Im Namen der Elemente, für Mythodea, für unsere Zukunft

der Bannerrat

gezeichnet

Walays von Rabenschrey, Thul'heen des Westens, Bannerführer des eisernen Banners

Lucan Vilkai, Bannerführer der Freien

Vorn Do 'Zinath Do 'Ched Nasad Der 'Zress, Bannerführer der Einheit

Sariel Ägidius Balduin van Turen, Bannerführer der Entdecker

Emirah Jawahir bint Gadah bint Amirah Al Shatt, Bannerführerin des Trosses

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Sieg für die Rebellen in Khal'Hatra

Im vergangenen Sommer ist es einer kleinen Gruppe versprengter Helden aus dem östlichen Siegel, einigen Verbündeten Tivar Khar'Assil und Abgesandten aus dem Reich der Rosen gelungen, weit in den Norden des Aschereiches vorzudringen und sich dort mit den Khal'Hatranischen Rebellinnen unter Führung einiger Aschetänzerinnen zu vereinigen.

Trotz vieler Verluste konnten die vereinten Kräfte einige entscheidende Siege erringen: Der Heerführer von Noreen Brandbringer, ein Junagân namens Shir Nastharan, und eine Gruppe seiner engsten Verbündeten wurden auf dem Feld entscheidend geschlagen und schließlich im Kampf von Reichsritter von Steinkreuz, Kilian von Haffelbach und Lodrik von den Tivar Khar'assil getötet.

Das Verteidigungsnetzwerk, ein magischer Verbund von Stelen in ganz Khal'Hatra, welche das Land überwachen soll, wurde der Kontrolle der Brandbringerin entrissen und ist fortan, zumindest im Kampfgebiet Turunuur, nicht mehr funktionsfähig. Dort konnte erforscht werden, wie entsprechende Stelen funktionieren, die wohl auf Artefakten aus alter Zeit basieren.

Gerüchte besagen, dass Noreen Brandbringer getötet wurde, aber zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht klar, ob dies der Wahrheit entspricht. In jedem Fall ist der Bürgerkrieg in Khal'Hatra noch nicht gewonnen, vor allem auch, weil einige Getreuen der Brandbringerin, darunter auch Aschetänzerinnen, noch auf der Flucht befindlich sind.

Von Katharina Spitzfeder

Razash'Dai, das Volk Khal'Hatras: Recht oder Unrecht?

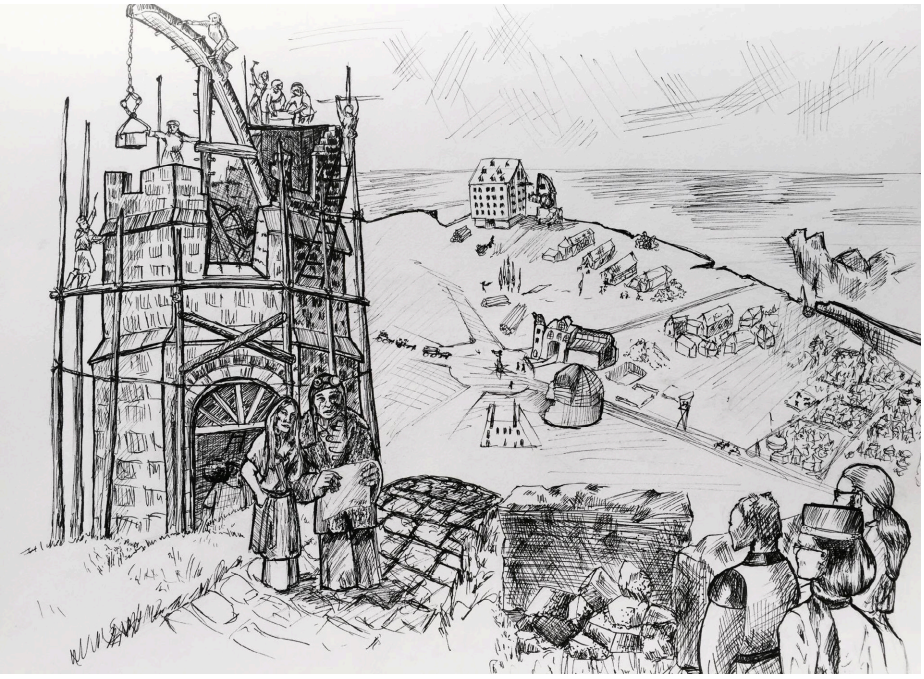
Die Bewohner Khal'Hatras leben in einem Matriarchat und folgen ihrer speziellen Auslegung von Ignis. Ihre Lebensweise unterscheidet sich grundlegend von der vieler Siedler: Der Aggression kommt in ihrer Gesellschaft genauso große Bedeutung bei, wie sich den eigenen Trieben hinzugeben.

Dies ist, ohne Frage, Ignis-gefällig. Viele von ihnen sind ›entbrannte‹ Naldar: Sie wurden, mit oder gegen ihren Willen, mit einem Feuer-Symbionten vereinigt, welcher die Schwäche der Naldar gegenüber der Leere verschwinden lässt, aber sie zu einem Elementarvolk Ignis' macht, wodurch meist Töchter Aminaahs oder Darothsöhne die Folge sind. Viele sterben bei dieser Prozedur oder werden, so sie sich gegen den Symbionten wehren, zu Eliari-Sklaven der Razash'Dai, welche auch von den Naldar abgelehnt werden. Und während die Gesellschaft Khal'Hatras im Einklang mit Ignis steht, so ist sie doch für die meisten Siedler Mythodeas moralisch höchst fragwürdig.

Doch nach den gemeinsamen Kämpfen im Sommer erscheint es so, als ob es zu Annäherungen zwischen Siedlern und Razash'Dai gekommen ist: Rasheed, der Herr des Jadesandes, der rituellen Arenakämpfe in Khal'Hatra, und Mitglied der Rebellen wider Noreen Brandbringer, hat etwas für Khal'Hatra Unerhörtes getan: Er hat einer Eliari die Freiheit geschenkt.

Von Katharina Spitzfeder

Die Stadt Porto Leonis wächst...



Getragen von den Berichten über das Nachschublager Porto Leonis in der Heolysos Bucht strömen Handwerker, Wissensuchende und Glücksritter in besagtes Gebiet. Waren es am Anfang lediglich Teile des Banners der Entdecker, soll nun in der Nähe der ehemaligen Siedlung Caedro eine regelrechte Zeltstadt entstanden sein, welche dem Heer der Entschlossenen Obdach bietet. Bleibt zu hoffen, dass Sariel, Bannerleiter der Entdecker und Federführender in der Organisation des Nachschubs, auch weiß, was er tut. Schließlich naht der Winter und diesen in Zelten zu verbringen und zudem eine so große Anzahl von Personen mit Nahrung versorgen zu wollen, wird nicht einfach werden.

Derweil läuft die Organisation des Nachschubes über die Stadt relativ problemlos. Die von den Siegeln gesandten Ressourcen werden erfasst, auf ihre Vollständigkeit kontrolliert, gelagert und bei entsprechenden Bedarfsanfragen, seitens des Festungskommandanten Vorn, durch die Tunnel Terras auf die Insel der Weltenschmiede verbracht.

Von Anton Hubelmeyer

In Amt und Würden ...

Der Rat der Ersten von Porto Leonis gibt bekannt, dass anlässlich der Innungsgründungen in der Stadt eine Reihe von Personen wohlverdient in neue Ämter gehoben wurden. So wurde Stella zur Edelgesellin der Innung der Alchemisten, Ajana Mordag zur Edelgesellin der Medici, Baldur der Weiße zum ersten Bibliothekar der Stadt und Nessa, Johanna Lavendel, sowie Miridion Praisner zu Edelgesellen von FAUGEST erhoben.

Mögen sie alle ihre neuen Positionen mit Kompetenz und Pflichtbewusstsein ausfüllen. Möge ihnen ein jeder den Respekt und die Ehrerbietung zuteilwerden lassen, welche sie verdienen.

Von Anton Hubelmeyer

Porto Leonis? Aber nur mit Heereswacht!

Aus dem Umfeld des Archons des Nordens ist zu vernehmen, dass er die Besiedelung der Bucht von Heolysos durch verschiedene Gruppierungen sehr begrüßt. Nach einem Brief von Bannerratsmitglied Sariel van Turen, der ihn darüber informierte, dass die neue und selbstverwaltete Siedlung Porto Leonis ab sofort das Nachschublager des alljährlichen Heerzuges werden soll, war er ziemlich skeptisch. Aus dem Palast heißt es, dass er ein derartiges Unterfangen nur unterstützen wird, wenn die Seehandelsgilde den logistischen Plänen ebenfalls zustimmt und die Heereswacht ein Mandat in Porto Leonis erhält!

Tibus Heth, Redakteur des Freien Boten

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Freiheit und Unabhängigkeit

Zwei Begriffe, deren Bedeutung auf Mythodea den Neuankömmlingen vertrauter sein dürfte, als jenen, die auf Mitraspera ihre mitgebrachte Kultur aufgedrückt haben, sollen von nun an in aller Munde sein. Denn: die Expedition in der Bucht von Heolysos war erfolgreich, es wurden neue freie Städte gegründet.

Wir suchten ebenfalls nach einem Ort, an dem eine neue Stadt auf altem Grund errichtet werden konnte. So zogen die Expeditionen von Münzquell aus weiter nördlich entlang der Küste, auf den Spuren eines Weges, der seit dem Weltenbrand vergessen war. Dort fanden wir den Ort, der nun Goldwacht werden wird. Die Stadt des goldenen Erbes, die Hauptstadt des Stadtstaates Münzquells. Der Ort birgt eine Verbindung zwischen der alten Zeit und unserer, denn die Art der Ruinen und deren Funde zeigen: Hier lebten einst jene aus dem schönen Volk der Edalphi und womöglich zeigt dieser Ort auch Spuren der Gesellschaft der Eliondhar? Ein alter Ort der Zusammenkunft soll erneut erstrahlen und alle vereinen, deren Weg zum Wohl des Landes und der Freiheit führt.

Matha ett Indura
Ignasius Albuin,
Schreiber aus Goldwacht

Siedlungsgeeignete Stadtruinen entdeckt

Heolysos, Ostküste – Wie in den vergangenen Wochen bekannt geworden ist, hat eine Expedition des Blutpaktes eine archäologische Entdeckung von erstaunlicher Tragweite gemacht: An den kargen, windumtosten Küsten nordöstlich der Ebene von Tinderos, im Schatten des Gebirges, wurden Ruinen einer ausgedehnten Stadtanlage gefunden. Es handelt sich um die Stadt Heolysos, die teilweise von den Völkern der Akata und Lona bewohnt gewesen sein soll. Die Anlagen sollen so ausgezeichnet erhalten sein, dass es mit nur wenig Aufwand möglich wäre, sie wieder bewohnbar zu machen.

Obgleich offizielle Stimmen von einer heroischen Forschungsfahrt sprechen, hält sich doch hartnäckig das Gerücht, dass hier lediglich eine maritime Metfeier völlig außer Kontrolle geraten wäre. Die navigations- und auch ansonsten zurechnungs-unfähigen Gäste hätten sich auf dem eigentlich für festgemacht gehaltenen Schiff schlicht hoffnungslos verfahren, bis sie schließlich durch schieren Zufall an die Küste getrieben worden und dann im Rausch den Fluss zu den Ruinen hinaufgefahren wären. Dort wäre der selbsternannte »Kapitän« Connorson seekrank von Bord gestolpert und hätte das neue Land mittels eines gewaltigen Schwalls Erbrochenem in Besitz genommen – ein Akt, der bequemerweise sämtliche noch in den Ruinen verbliebenen Ureinwohner schreiend in die Flucht geschlagen hätte, so dass man die Stadt für unbewohnt und bezugsfertig erklären konnte.

Wie auch immer tatsächlich die Wahrheit ist, feststeht, dass hier dem Blutpakt eine quasi bezugsfertige (wenn auch reparaturbedürftige) Stadt über Nacht in den Schoß gefallen ist. Angesichts der jüngsten Ereignisse im Süden und der derzeit durch Münzquell angeregten »Freistadt«-Bewegung ist diese Entwicklung schon fast verdächtig glücklich zu nennen.

Sonderkorrespondent
Boggrock Schädelquetscher
(mit freundlicher Genehmigung aus »Todesbote – Blutpakt-Edition«)

Sariel Ägidius Balduin van Turen, kein Erster von Porto Leonis mehr!

Gerade kam die Eilmeldung in unsere Redaktion, welche wir unseren geneigten Lesern nicht vorenthalten wollen. Sariel Ägidius Balduin van Turen, Bannerleiter der Entdecker und Erster von Porto Leonis soll sein Amt niedergelegt haben. In einem offenen Brief wandte er sich an den Rat der Ersten:

Werte Mitglieder des Rates der Ersten, des Freistaates Porto Leonis,

Ich, Sariel Ägidius Balduin van Turen, Erster von Porto Leonis und Bannerführer der Entdecker, stelle hiermit den Antrag, den Rat der Ersten zur nächsten Möglichkeit zu verlassen und mich in die Leonis Wacht zu ordern. Diese Entscheidung fiel mir sehr schwer, aber begründet sich aus meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Es liegt mir fern, dem Rat und der Stadt den Rücken zu kehren. Ich sehe mich selbst nicht als Führung einer ganzen Stadt und sehe, dass jetzt die Zeit gekommen ist, meine Ämter niederzulegen, da der Auftrag des Bannerrates mir erfüllt scheint. Ebenso sehe ich, dass die Stadt in Mythodea eine wahre Zukunft hat. Ich persönlich sehe meine Fähigkeiten und Möglichkeiten immer noch in der Wache und möchte mich darauf konzentrieren. Ebenso steht, in meinen Augen, wieder ein Heerzug gen Kelriothar an und dort fordert der Bannerrat und die Führung des Banners wieder enorme Kräfte, die es zu stemmen gilt. Ich hoffe, dass mein Antrag auf Entlassung aus dem Rat der Ersten nicht negativ gewertet und mein Standpunkt verstanden wird.

Hochachtungsvoll
Sariel Ägidius Baldiun van Turen

(Anmerkung der Redaktion des Herolds: Der Rat soll laut den Informationen unserer Redaktion dem Rücktritt zugestimmt haben.)

Anton Hubelmeyer

Jeder hat zu allem eine Meinung – kaum noch einer traut sich für seine Meinung einzustehen

Es ist wichtig, dass man sich seine eigene Meinung bilden kann. Auch ist es wichtig, diese in angemessenem Rahmen kund zu tun.

Jedoch kommt in letzter Zeit immer mehr die Unsitte auf, dass zwar jeder seine Meinung laut in die Gegend schreit, aber dennoch unentdeckt bleiben will. Besteht der Herold bald nur noch aus Briefen besorgter Büger?

Hat kaum noch einer den Mut, seinen Namen unter eine kritische Meinung zu setzen? Wäre ich der verantwortliche Redakteur des Herolds, ich würde keine Schreiben ohne Namen mehr veröffentlichen.

Gottfried Kleber – ein besorgter Kolumnist
Frei nach den Gedanken Kilian A. Haffelbachs

Richtigstellung: Im Leitartikel der Ausgabe 38, Seite 2, bei der Auflistung der Namen muss es da richtig lauten »Urukar Belfionnson«, nicht »Urukar Belfkmnsy o'Baily«.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

Empfehlung an den Blutpakt

Bezugnehmend auf den Beitrag »Vertrieben, aber nicht entehrt« von Boggrock Schädelquetscher, Blutpakt-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit aus dem vorigen Herold, der sich ja mehr liest wie die Flennerei eines ertappten Rotzlöffels, gepaart mit Selbstbeweihräucherung und Eingeständnissen von Unwissenheit, möchte der Palast des Nordreichs wie folgt Stellung nehmen:

Im Artikel war zu lesen, dass seine Exzellenz Archon Kop-Tar ein Urteil in Bezug auf den Blutpakt und die von ihm betriebene Paktiererei gefällt hätte, welches wohl zum Ausschluss des Blutpakts aus dem Banner der Einheit geführt haben soll. Dies entspricht nicht der Wahrheit.

Seine Exzellenz hat jedoch am dritten Tag des Feldzugs entschieden, dass auf Grund der mannigfaltigen Vorfälle in und um den Blutpakt die direkte Zusammenarbeit des Viribus Unitis und des Blutpaktes einzustellen sei. Im Zuge dessen wurde das Banner des Viribus Unitis von der Palisade des Blutpakts genommen und das vom Viribus Unitis betriebene Lazarett im Blutpakt abgebaut. Dies geschah mehrere Stunden vor einer Entscheidung eines Viertelrats.

Der Kampfeswillen und der Enthusiasmus des Blutpakts ist auch unbestritten, weshalb es unverständlich erscheint, warum man in dem Artikel so sehr darauf beharrt, quasi als einzige gegen den Feind gestritten zu haben. Hat denn nicht der gesamte Heerzug der Elemente gekämpft und geblutet, um diesen Sieg über die Zweifler herbeizuführen? Oder würde der Blutpakt lieber noch eine zusätzliche Belobigung dafür erhalten, dass er sein Lager direkt an der Front errichtet hat, welche natürlich recht oft angegriffen wurde.

Eine Verhandlung hat es auch nie gegeben, wie in dem Artikel richtig steht. Wozu auch? Erstens gab es keine Anklage, sondern lediglich Klärungsgespräche zwischen der Führung des Blutpakts und Vertretern von Vierteln, Bannern sowie des Bannerrats und zweitens hätte das Kriegsrecht, unter dem auch der Blutpakt steht, dem Bannerrat alle nötigen Vollmachten gegeben, um den Erfolg des Kriegszugs zu gewährleisten.

Was den eigentlichen Ausschluss aus dem Banner der Einheit angeht, sind der Viertelrat und die Führung des Blutpakts in einer Sondierungsphase. Erst wenn alle Missverständnisse und offenen Streitpunkte beseitigt sind, kann man darüber nachdenken, den Blutpakt wieder in die Einheit aufzunehmen. Vorher macht es einfach für beide Seiten keinen Sinn. Aber das weiß man eigentlich im Blutpakt.

Zum Vorwurf der Paktiererei noch eine interessante Ergänzung. Soweit die Führung des Viribus Unitis informiert war, wollten Mitglieder aus dem Blutpakt Wiedergutmachung leisten dafür, dass die Laird Igraina of Barrenbay das Ahnmark der Ankorianer von ihnen erhielt. Jetzt wurde den Exzellenzen von mehreren Seiten aus dem Blutpakt zugetragen, dass sich mehrere Mitglieder von den Geiern geopfert hätten, um Kor'Zul-et 4 zu vernichten. So etwas ist zweifelsohne ehrenvoll. Man müsste jedoch eventuell noch Rionach MacMorray Bescheid geben, um seine Liste der zwölf tapferen Helden zu ergänzen, die er ebenfalls im vorigen Herold publiziert hat.

Zu guter Letzt lautet die Empfehlung seiner Exzellenz, den Herrn Boggrock Schädelquetscher als Öffentlichkeitsarbeit-Beauftragter zu entlassen und ihn wieder das machen zu lassen, was er seinem Namen nach besser kann, oder ihm zumindest beibringen etwas besser nachzudenken, wenn er erneut einen Bericht verfassen soll.

Kassiopia Tresterbach,
Palastsprecherin ihrer Exzellenzen
des Nördlichen Reiches

Lasst Magicas Einheit in eure Herzen!

Mein Name ist Heinrich. Ich bin ein Einwohner des Reichs der Rosen, ein Bewohner dieses schönen Kontinents Mythodea. Im Gegensatz zu vielen anderen Bürgern und Abenteurern bin ich bisher nicht auf den großen Feldzügen zugegen gewesen. Während die tapferen Frauen und Männer an vorderster Front kämpften, wurden meine Fähigkeiten in der Heimat gebraucht, denn auch das darf niemals vernachlässigt werden. Ich bin nicht gut mit Klingen, Speeren und anderen Kriegswaffen...drum verwende ich meine Stimme als meine mächtigste Waffe. Es ist wieder notwendig geworden, die richtigen Worte laut auszusprechen, denn es sind mir Missstände aufgefallen. Missstände, die ich nicht gutheißen kann und die auch niemand sonst tolerieren sollte!

Einigkeit ist Vielfalt, aber Vielfalt ist nicht unbedingt Einigkeit.

Genau dieses Problem musste ich in letzter Zeit immer wieder feststellen. Sei es bei Gesprächen, bei Festen, oder wenn ich den Herold las. Nur geeint können wir gegen die Verfemten bestehen und dem Kontinent, auf dem wir leben, eine sichere Zukunft schenken. Doch wie soll das funktionieren, wenn viel zu viele Personen nur an sich und an Macht und Privilegien denken? Man findet Anführer vor, die sich stur stellen und inkompetente Entscheidungen treffen, weil sie Angst haben ihre Machtposition zu verlieren. Ganze Gruppen zeigen sich ignorant, weil sie kein Interesse an dem Gemeinwohl haben und sich keiner Autorität fügen wollen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Streiter der Elemente in letzter Zeit neben Erfolgen auch so viele Niederlagen einstecken musst – wo doch bereits schon eine Niederlage gegen die zweite Schöpfung zu viel ist!

Leben wir vielleicht schon so lange auf diesem Kontinent, dass wir alles als gegeben sehen? Hat das Gift der Gewohnheit und der Dekadenz uns bereits umklammert und uns deswegen verdorben? Suchen wir vielleicht sogar den Konflikt zu unseren Mitstreitern, um ihnen zu zeigen, dass wir besser sind als sie? Wettbewerbe und Konkurrenz treiben uns voran, aber hat auch wirklich jeder die Grenze vor Augen? Wollen wir uns wirklich gegenseitig zerstören?!

Bewohner Mythodeas, bitte hört auf meinen Appell! Lasst Magicas Einheit in eure Herzen!

Fangt wieder an, das große Bild zu sehen. Denkt darüber nach, was wirklich wichtig ist. Stärkt die Kooperation untereinander. Schluckt mal ab und zu euren Stolz herunter. Stärkt euch gegenseitig und bildet eine Einheit. Hört auf nur herrschen zu wollen! Fangt stattdessen an wieder zu dienen!

Einigkeit ist Vielfalt. Niemand muss sich komplett aufgeben, um mit seinen Mitstreitern eine starke Einheit zu bilden. Wer jedoch sich zumauert und nur seine Interessen durchsetzen will, der wird unser aller Schicksal besiegeln und unseren Untergang einläuten.

Mein Name ist Heinrich und ich bin ein Diener des Reichs der Rosen und ein Diener Mythodeas.

Lest meine Worte und denkt darüber nach, werte Bewohner und Mitstreiter unter dem Licht der Elemente.

Es sei ein jeder an meinen Tisch eingeladen, der ein konstruktives Gespräch über dieses Thema sucht, denn nur gemeinsam sind wir stark.

Heinrich von Buntfeste
Edler Herr des Reichs der Rosen
Hofmarschall am Hof von Rosen und Dornen

Der Mitrasperanische Herold
Hauptredaktion am Kreuzweg
Zuschriften: herold@mythodea.de
Verantwortliche Redakteure:
Nastir Wrenga, Gwerina Flinkfinger
Osten: Hadumar Nesselwang
Norden: Adaque Quarzen
Westen: Burian Hainsaite
Süden: Bosper Korninger
Mit Unterstützung von Baldur dem Weißen,
Erster Bibliothekar zu Porto Leonis

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL NORDEN

Kurzbericht über die zweite Expedition gen Nord-West

Im vergangenen Jahr war eine Expeditionsgruppe aufgebrochen, die entlegenen und von dichten Wäldern umgebenen Gebiete im Westen des Nördlichen Siegelreiches zu erkunden.

Die dabei entdeckte Burg Tannesang, samt ihrer elementtreuen Bewohner, blühte trotz ihrer abgeschiedenen Lage im folgenden Sonnenzyklus regelrecht auf, sodass die zweite Expeditionsgruppe vor nicht einmal einem Mond von einer florierenden Gemeinschaft begrüßt wurde. Erneut waren Siedler aus allen Gegenden Mistrasperas dem Aufruf Ihrer Exzellenzen gefolgt. So durchschritten wir auf ausdrücklichen Wunsch der noch immer vorhandenen Ouai-Präsenz das in der Burg befindliche Portal, welches die zentralen Bauten der früheren Trigesimae miteinander verband. »Welch glückliche Fügung den Wagemutigen!« formte sich dabei der Gedanke in manch einem Wagemutigen. Denn wir fanden eine ganz ähnliche Festung vor, auch wenn wir aufgrund der Portalreise eine genaue Lokalisierung auf den Karten zunächst nicht durchzuführen vermochten.

Nur ungern geben Orte von solchem Alter und Erhabenheit ihre Geheimnisse preis, doch konnte bei dem Bestreben mehr darüber zu erfahren, wichtige Erfolge erzielt werden. Sowohl bezüglich der Nachforschungen über die alte Trigesimae und ihre Forschungsprojekte, als auch über Kalisang – ein Wesen aus alten Zeiten und Schutzherrin über Tannesang und seine Bewohner, gelang es der Expedition, weitere Teile eines großen Bildes zusammenzutragen.

Wahrscheinlich gibt es unter den Entdeckungen auch Hinweise über diese wiederentdeckte zweite Festung, die bislang namenlos bleiben muss, bis wir Entsprechendes in geeigneten Schriften finden.

Eine große Errungenschaft, die wohl ganz Mitraspera erfreuen wird, sei zudem noch verkündet: In unmittelbarer Nähe zu der Burg fand sich ein Aeris-Portal, das nach vielen Mühen als funktionstüchtig gemeldet werden darf. Dieses wird im Angesicht der sich rasch nähernden, unwirtlichen Jahreszeiten den Ausbau und die Versorgung dieser so abgelegenen Gebiete sehr erleichtern.

Von Aisala Sorviannas

LESERBRIEF

Mein Beileid

Mit Trauer und Bestürzung musste ich dem letzten Herold entnehmen, dass mein alter Weggefährte, den ich manchmal Freund und manchmal Gegner nannte, wohl einer hinterhältigen Intrige zum Opfer gefallen ist und »ermordet« wurde.

Wie könnte ich mich passender von ihm verabschieden, als mit einem Gedicht?

Was du im Leben hast gegeben,
dafür war dir jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben,
von früh bis spät, tagaus, tagein.
Du warst im Leben voll Bestreben,
nur Pflicht und Arbeit kanntest du,
mit allem warst du stets unzufrieden,
drum schlafe sanft in stiller Ruh'.

Kop-Tar, Poet

REGIONALTEIL SÜDEN

Überraschender Wintereinbruch in Neu Silvanien

Handelswege geschlossen

Ignistrutz – Über die achte Provinz des Südlichen Siegels ist in den vergangenen Tagen, nach einem langen und goldenen Herbst, überraschend der Winter hereingebrochen. Hierbei kam es zu teilweise heftigen Wetterumbrüchen mit Sturm und Schneefall.

Während in der Hauptstadt Istan Sylvana nur wenige Flocken den Boden berührten und der kalte Wind nur sachte über die Felder streifte, lagen große Teile des Waldmeeres unter dickem Schnee begraben. Innerhalb von zwei Tagen, so wurde der Redaktion mitgeteilt, sei bis zu einer halben Mannshöhe Schnee gefallen. Viele Dörfer sind derzeit abgeschnitten, Reisen sind nur unter schwersten Strapazen möglich. Die Handelswege wurden von offizieller Seite durch den Provinzkönig Eron von Grauenfurt geschlossen, nachdem bereits die ersten Toten zu beklagen waren, die zwischen Weilern oder mitten im Waldmeer vom Winter überrascht wurden. Einige Dörfler hatten auf einem der verschneiten Handelswege in der Nähe des Dorfes Hainigen einen Holzkarren entdeckt, welcher beladen mit Stoff, Leder und Fellen im Schnee stecken geblieben war. Für den noch unbekannten Händler und seine zwei Söhne konnte nichts mehr getan werden, als sie ins nächstgelegene Dorf zu bringen und zu bestatten. Somit ist bis zur Schneeschmelze im kommenden Frühjahr keinerlei Handel mit der Provinz möglich. Dies betrifft neben wichtigen Lieferungen von Baumaterial auch den Grauenfurter Met und hochgeschätzten Melonenschnaps, also überaus beliebte Waren, welche nun ebenfalls nicht mehr ausgeliefert werden können.

Von *Lesbar Duern*

Westliche Grenze Neu-Balindurs nicht mehr sicher?

Lange ist es an der Grenze zum Untoten Fleisch ruhig geblieben, doch inzwischen mehren sich besorgniserregende Meldungen in Neu-Balindur, der vierten Provinz des Südens. Fest steht: Bislang ist nichts geschehen. Es gab weder Kämpfe noch anderweitigen Feindkontakt.

Allerdings wird in den Straßen Lichtensees getuschelt, dass der Feind die Grenze wieder im Visier habe. Es heißt, die Späher brächten beunruhigende Nachrichten mit nach Hause. Sie, die den Feind im Blick haben sollten, fühlten sich immer öfter selbst beobachtet. Ein Lichtenseer Kutscher berichtete davon, mit einem der Späher in der »Weißen Sau« getrunken zu haben: »Viel hat der nicht gesagt, der war sogar ziemlich zugeknöpft. Aber er wirkte echt fertig.«

In diesen Tagen kann niemand sagen, wie viel an diesen Gerüchten dran ist. Geht mit den Männern und Frauen an der Grenze, gelangweilt von ihrem Dienst, womöglich die Fantasie durch? Oder zieht tatsächlich ein neuer Sturm auf?

Mit Schrecken erinnern sich die Menschen daran, wie Dreigötterhain untergegangen ist. Und an die bangen Stunden, als es Geschosse auf Lichtensee regnete. Ein gewisser Trost ist ihnen, dass seitdem viel geschehen ist. Die Mauern der Stadt wurden verstärkt, auf den Ruinen Dreigötterhains entstand die mächtige Wolfsfeste und die Holzpalisaden von Bergdorf wurden durch eine Steinmauer ersetzt.

Während die einen also bange Blicke gen Westen richten, sagen die anderen selbstbewusst: »Das Pack soll nur kommen, wir schlagen ihnen die untoten Schädel ein!« Es scheint jedenfalls, als würden die friedlichen Zeiten an der Grenze ihrem Ende entgegengehen.

Von Marno Adersin

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL SÜDEN

Vandalismus in Assansol

Bereits in der vorherigen Ausgabe berichteten wir über die Eröffnung der Taverne »Golemkeller« und dass es vielleicht zu Problemen kommen könnte.

Es kam zu Problemen. Nach einiger Zeit kam es auf dem großen Platz zu einer Schlägerei. Es sollte sich jedoch herausstellen, dass dies eine durch Schurken provozierte Ablenkung gewesen war, um von einer anderen Tat abzulenken. Ein Wahrzeichen der Stadt, der »Goldene Brunnen« wurde zerstört und geraubt. Auf Aussagen von Amelie Kräter *(Bild)* handelte es sich dabei um ein vergoldetes Wahrzeichen und Andenken, welches an frühere Zeiten erinnern sollte. Die Vandalen hatten es mit Hämmern und Hacken zerstört und geraubt. Es ginge ihnen nur um das Gold. Die Ermittlungen laufen, ein erster Verdächtiger konnte gefasst werden, nachdem dieser gegenüber Fräulein Kräter handgreiflich geworden war. Zum aktuellen Zeitpunkt genießt der Verbrecher die ihm gebührende Gastfreundschaft und befindet sich punktuell im gegenseitigen Informationsaustausch mit Fräulein Kräter. Fräulein Kräter, welche seitens der Truchsess die Aufgabe bekam, sich um die Angelegenheit zu kümmern, scheint jedoch entschlossen und sehr zuversichtlich zu sein, dass diese »... Barbaren ... Flegel ohne Sinn fürs Schöne ...« bald gefasst sein werden.

Von *Teobald Schwarzdorn*
Korrespondent Assansol

Blutpakt muss Süden verlassen

Vor einigen Wochen gab es in der Hauptstadt des Goldenen Reichs, Pallas Kronion, eine Versammlung. Auf dieser wurde über das weitere Schicksal des Blutpaktes im Südlichen Siegel gesprochen.

Am Ende verkündete der Archon, dass der Blutpakt das Siegel zu verlassen habe. Da jedoch der Winter vor der Tür steht, bekomme der Blutpakt bis zum Frühjahr Zeit, das Siegel zu verlassen. Weiterhin räumte der Archon den Siedlern die Möglichkeit ein, im Goldenen Reich zu verbleiben. Hierbei war Archon Kjeldor jedoch ebenfalls sehr deutlich: All jene, die bleiben wollten, müssten sich entscheiden – Goldenes Reich und Südliches Siegel oder Blutpakt, beides zusammen ist nicht mehr möglich.

Von *Marno Adersin*

Soleyars Provinzkönig in festen Händen?

Kurz vor Redaktionsschluss erreichen die Redaktion noch Informationen aus Soleyar, der zweiten Provinz des Südens.

Sie besagen, der Provinzkönig Keroth habe sich an seinen Namenstag verlobt. Doch wer mag diese Schönheit sein, die sich der Provinzkönig zur Braut nimmt? Wenig ist bisher bekannt geworden. Gesichert scheint, dass es eine edle Dame von Stand mit langem goldenen Haar sein mag. Es wird von unglaublicher Schönheit und herrschaftlicher Anmut geredet. Leider bleiben das geplante Datum für die Vermählung sowie der Name der Unbekannten vorerst ein Geheimnis.

Von *Marno Adersin*

Philosophischer Salon in Pallas Kronion

Längst finden in den Tavernen Pallas Kronions Lyrikabende statt, Bücherfreunde schließen sich in Vorleserunden zusammen und auch der eine oder andere Debattierverein ist erblüht.

Das Interesse der Bürger an Wissen und Austausch steigt stetig an und so beschloss der Orden der Wegbereiter, bei ihrem Philosophischen Salon auch externe Gäste zuzulassen. Bei diesem wöchentlichen Treffen handelt es sich um einen offenen, philosophischen Diskurs zu aktuellen Themen. Im Vordergrund dieser Diskurse steht der offene Austausch untereinander. Der Orden lädt ausgesuchte Bürger und Siedler zum Philosophischen Salon ein. Es gibt diverse Gerüchte darüber, wie die Gäste des Salons ausgesucht werden. Genaueres ist dem Autor jedoch nicht bekannt, da er selbst noch nie eine der raren Einladungen erhalten hat. Tatsache ist jedoch, dass sich unter den Gästen immer wieder hohe Meister des Goldenen Reiches, Gelehrte und andere Würdenträger befinden.

Von *Ludwig von der Rohe*

REGIONALTEIL SÜDEN

Feldzug in die Freyenmark wider dem Schwarzen Herzen

Eine kleine, schlagkräftige Delegation aus dem Goldenen Reich zog unter der Führung des Thul'Heen des südlichen Siegels Alexij Davror gen Freyenmark, um dort ihren Freunden und Verbündeten Beistand zu leisten. Heerführer Haradron selbst hatte den Thul'Heen um Hilfe ersucht.

Harte Gefechte standen den Streitern des Südens und der Elemente bevor. Jedoch nicht nur gegen den Feind. So soll es auch innerhalb des Heerzuges immer wieder Probleme gegeben haben. Man konnte deutlich spüren, dass die Freyenmark im Moment geschwächt und uneins war. Immer wieder kam es zu diplomatischen Zwischenfällen, so dass sich der Thul'Heen am letzten Tag des Feldzuges gezwungen sah, die Heeresstruktur zu verlassen. Alle Eisernen vor Ort folgten diesem Entschluss. Jedoch blieben sie und fochten weiter wider das Schwarzen Eis. Der Feind konnte nicht bezwungen werden und so blieb den Streitern der Elemente nichts anderes übrig, als den Rückzug anzutreten, um an einem anderen Tag erneut zu kämpfen.

Man kann gespannt auf die diplomatischen Folgen blicken, welche dieser Feldzug sicher nach sich ziehen wird.

Von *Agathe Bauer*

Der Kampf gegen die Pestilenz

Auf dem diesjährigen Sommerfeldzug habe ich am eigenen Leib die grauenerregende Macht eines alten Feindes erfahren müssen.

Die Pestilenz belegte mich mit einer Krankheit, die bis zu diesem Zeitpunkt kaum bekannt und somit nicht heilbar gewesen war. Nur mit den vereinten Kräften des Rings der Heiler und den tapferen Männern und Frauen des Südlichen Siegels sowie zahlreicher anderer helfender Hände konnten wir in diesem Kampf einen Sieg davontragen. Ich möchte auf diesem Weg all den Siedlerinnen und Siedlern meinen tiefsten Dank aussprechen, die mich durch diese schwere Zeit begleitet haben. Denjenigen, die mich bis dato kaum oder bis gar nicht kannten, aber auch allen voran meiner Familie des Südlichen Siegels, welche mir einmal mehr gezeigt hat, was Heimat bedeutet. Das werde ich euch nie vergessen.

Aber diese leidvolle Erfahrung hat mich auch gelehrt, wie ungemein wichtig es ist, über die widerliche Schöpfung der Pestilenz und deren Abartigkeiten im Bilde zu sein. Aus diesem Grunde werde ich zum diesjährigen Winterfest im Süden eine Stiftung ins Leben rufen, die hoffentlich in enger Zusammenarbeit mit den bereits erfahrenen Kräften das Wissen über die Bekämpfung jener Krankheiten weiterverbreiten oder gar vertiefen kann.

Unserer Heimat – ewige Treue
wahre Stärke – Goldenes Reich

In tiefer Dankbarkeit, *Shanna aus Lichtensee,* Hohe Meisterin des Handwerks, Südliches Siegel

Neue Scholarin im Orden der Wegbereiter

Schwester Arya des Ordens der Wegbereiter legte im Verlauf des letzten Jahres sehr erfolgreich ihre Scholarenprüfungen ab und im vergangenen Monat, nach Abschluss ihrer letzten Prüfungen, wurde ihr die Erhebung innerhalb der Ordensgemeinschaft zuteil. Sie trägt von nun an die Würde einer Scholarin. Die Ordensschwester ist nicht nur den Siedlern des Goldenen Reiches als Heilerin und Gelehrte bekannt, sondern konnte sich auf dem gesamten Kontinent auf zahlreichen Expeditionen und Feldzügen einen Namen als Vorstreiterin des Glaubens an die Sakralen Fünf machen. Der gesamte Orden der Wegbereiter ist stolz darauf, eine solche Streiterin für die Elemente in ihren Reihen zu haben und über ihre Entscheidung, weiter in den Rängen des Ordens aufzusteigen.

Der Orden der Wegbereiter gratuliert hiermit herzlicher ihrer neuen Scholarin Arya.

Orden der Wegbereiter

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Noreen Brandbringer getötet!

Im Sommer wurde vom Phönixthron ein Todesurteil gegen die einstige Hohe Maid Noreen Brandbringer ausgesprochen. Sie hatte sich dem Mitray'Kor der Rache angeschlossen und im Jadekrieg vergangenen Winter dutzende Ostbürger in grausamen Ritualen lebendig verbrannt. Des Weiteren hatte sie im Jadekrieg Teile der Truppen Khal'Hatras gegen den Osten geführt. Sie war in diesen beiden Jahren zwar mehrmals gefangen genommen worden, konnte aber immer wieder entkommen.

Aus diesem Grund entsandte der Phönixthron seine Armee, um der Rebellion in Khal'hatra beizustehen und das Urteil an Noreen Brandbringer zu vollstrecken. Dabei gelang es trotz der angespannten Situation in der Schlacht der II. Archontengarde einen Stoßtrupp zu formen, um diesen in einem gewagten Manöver zum Berg Abrecoth zu entsenden, wo man die Verurteilte zu finden glaubte.

Unter der Führung der Gardistin der Klauen des Phönix namens Isavelle Falkenschlag konnten die Späher Söre und Weg, der Kämpfer Henryk Zirkelschmitt und die Spezialistin Glorianna aus Kerewesch bis ins Operationsgebiet vordringen. Ihnen schloss sich unter nicht näher beschriebenen Umständen eine gewisse Magdalina aus dem südlichen Siegel an, die bestätigen konnte, dass sich die Brandbringerin wirklich zu Meditation und Gebet auf den Berg Abrecoth zurückgezogen hatte, lediglich bewacht von ihren engsten Getreuen. Dort konnten die Sechs geschickt und unbemerkt einige der Leibwächter der Brandbringerin überwältigen und mit den goldenen Masken verkleidet bis zum Heiligtum vordringen. Ein überaus gewagtes Unterfangen, wimmelte es in der Gegend doch von erbarmungslosen Kämpfern der Feindesseite!

Doch im Angesicht der mächtigsten Gegnerin, der von der Kraft des Abrecoth erfüllten Noreen Brandbringer selbst, die in vorhergehenden Schlachten die tapfersten Kämpfer beiläufig niedergestreckt hatte, wählten die Gefährten den Weg der List. Sie täuschten vor, die Verurteilte in Ignis Namen zu einer Prüfung zu rufen, lockten sie in eine militärisch überlegene Situation und vollstreckten letztendlich den Willen des Phönixthrons. Den tödlichen Streich soll die Frau aus dem südlichen Siegel geführt haben.

Im Nachhinein könnte man also sagen, dass Noreen Brandbringer eher in einer Prüfung Aquas – einer Prüfung der Täuschung – unterlag, als tatsächlich in einer Prüfung Ignis.

Nach ihrem Tod verschmolz der Geist Noreen Brandbringers mit dem Feuersymbionten im Herzen des Vulkans Abrecoth und wurde sein neuer Träger. Was bedeutet: Die Reichsverräterin wurde zwar getötet, ist nun aber mächtiger als jemals zuvor. Angeblich gibt es ein Werkzeug der Alten Herrscher, welches verwendet werden kann, um ihren Geist wieder von dem Feuersymbionten zu trennen; wir werden weiter darüber berichten.

Von *Katharina Spitzfeder*

Noreen Brandbringer unschuldig?

Unseren Berichterstattern aus dem Osten wurde zugetragen, dass während des Feldzuges in Khal'Hatra festgestellt wurde, dass das Todesurteil gegen Noreen Brandbringer zu Unrecht ausgesprochen wurde. Dies soll eine Laka'Tain namens Manca'Chattra bei einer Prüfung Terras (dem Element der Gerechtigkeit) festgestellt haben. Ob diese Aussage Auswirkungen auf das Todesurteil durch den Phönixthron haben wird, ist unklar - angeblich sollen mehrere ranghohe Mitglieder des Ostreiches, unter anderem der Reichsritter Zyghmundt von Steinkreuz, bei der Prüfung anwesend gewesen sein.

Von *Ännlin von der Au*

REGIONALTEIL OSTEN

Noreen Brandbringer verurteilt und gerichtet – erfolglos!

Noreen Brandbringer, die ehemalige Hohe Maid des Ostens, wurde durch eine Streitmacht des Ostens gestellt, nachdem sie in Abwesenheit wegen ihrer Taten im Jadekrieg zum Tode verurteilt wurde. Leider entzog sie sich dem Kreislauf und wandelt nun weiterhin über Mitraspera.

Noreen Brandbringer, die bekannteste Hohe Maid des Ostens – einem allen Elementen dienenden Orden von Frauen im Reich des Phönix – war jahrelang eine geschätzte religiöse Führerin in der Hauptstadt Kalderah und bekleidete mehrfach das Quaestorenamt in der Hauptstadt. Nach ihrer Zuwendung zu Merth'Yar im Streit der Mitray'Kor wurde sie eingekerkert und entkam unter bis heute ungeklärten Umständen, um sich dann den Fanatikern Khal'Hatras anzuschließen.

Sie selbst leitete die Rituale, in denen die Einwohner dreier Städte des Ostens bei lebendigem Leib geopfert wurden, um die elementaren Hybriden zu erschaffen, welche die Hauptschlagkraft der khal'hatranischen Truppen unter Führung von Esthaer de vo Canar formten. Für diese Massenmorde und ihren Verrat wurde sie vor wenigen Wochen zum Tode durch das Beil oder Ertränken verurteilt.

Ein Ostheer, das nach Khal'Hatra marschierte, unterstützt durch das Reich der Rosen, die Ewigen Schwerter sowie Verbündete aus dem Süden, wurde durch die Macht des khal'hatranischen Verteidigungsnetzwerks zerschlagen. Einer kleinen Kampfgruppe gelang es, Noreen Brandbringer im Kampf zu stellen und zu töten. Durch die Macht des Vulkanberges Abrecoth wurde sie jedoch aus ihrer Asche neu geformt und streitet weiter gegen die Rebellen und die Truppen der Siegel.

Zwar konnten große Teile der Merth'Yar-treuen Truppen vernichtet werden, Teile des gefährlichen Verteidigungsnetzwerkes unter Kontrolle gebracht werden und die sogenannte Achame-Rebellion entschieden gestärkt werden, doch bleibt Khal'Hatra auch weiterhin ein Kriegsgebiet.

Von *Katharina Valeria Schneider*

Trauer in Calor – Elisabeth von Silberfurt verstorben

Das Herzogtum Calor befindet sich zur Zeit in tiefer Trauer. Die beliebte calorische Adelige Elisabeth von Silberfurt, Herrin der Feuchtgrunder Mark und Schutzherrin für Waisenhäuser in Ardor und Kalderah sowie Ehefrau des Sanyean-'To Konrad von Silberfurt verstarb bei einem bisher ungeklärten Brand, der das Landgut Feuchtgrund vernichtete.

Ob es sich um einen Angriff der Verfemten auf die Calorische Grenze handelte, ein politisches Attentat oder ein tragisches Unglück, ist bisher nicht bekannt. Neben Elisabeth von Silberfurt fanden mehrere Bedienstete im Feuer den Tod, das nur Asche und Trümmer von dem Landgut übrig ließ.

Nach dem tragischen Tod von Tristan von Glutwacht, Kanzler von Calor und Rothenfelde, Vogt von Custos, vor einem halben Jahr ist nun erneut eine Adelige aus Calor verstorben und hinterlässt eine Familie und ein Loch in der politischen Landschaft des von Ignis geprägten Herzogtums. Sie hinterlässt eine Adoptivtochter, Selinde von Silberfurt, geborene Seewacht und ihren Ehemann Konrad von Silberfurt, denen auch unsere Gebete gelten.

Elisabeth von Silberfurt wird am kommenden Sonnentag im Tempel zu Ardor mit einer Trauerfeier beigesetzt. Die Kollekte geht zu Gunsten der »Elisabeth von Silberfurt Stiftung für Kriegswaisen und Witwen«, die von der Verstorbenen vor vier Jahren gegründet wurde.

Von *Katharina Valeria Schneider*

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL OSTEN

Beherrschungsmagie oder Segen der Elemente?

Ein Terra-Priester deckt mit einem Wahrheitszauber den Betrug eines Kräuterhändlers auf – und wird vor Gericht schuldig gesprochen.

Wenige Wochen nach dem Sommerfeldzug kam es in der Hauptstadt zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Im Geschäft des Kräuterhändlers Theuber gab es eine lautstarke Auseinandersetzung, ob des Vorwurfs, dass besagter Händler widerrechtlich Pökelsalz gestreckt hätte. Als der Terra-Priester Balder aus Elesgard den Laden betrat und von dem Streit hörte, forderte er den Händler auf, die Wahrheit zu sagen, was dieser zu seiner eigenen Überraschung auch tat. Anschließend gab es eine Schlägerei, die sich schnell auf die Straße verlagerte.

Zwei Männer, die für Theuber arbeiteten, setzten dem Priester zu, als sich die Gardistin Isavelle zwischen die Parteien stellte. Diese Situation nutzte allerdings der Priester, um einen der Männer niederzuschlagen und den Händler auf die Straße zu rufen. Vor den Augen vieler Bürger Kalderahs leugnete Theuber zunächst seine Tat, doch erneut rief der Priester die Smaragdsänger an, auf dass der Händler die Wahrheit spreche. Erneut gestand der Händler und brach anschließend weinend zusammen.

Der Priester saß kurz darauf im Gerichtssaal des ehrenwerten Reichsritters Kassian von Auenglut. Der Vorwurf: Tätlicher Angriff in Verbindung mit Beherrschungsmagie auf einen Bürger des Ostens. Der Angeklagte legte ein volles Geständnis ab und wurde schuldig gesprochen. Keinem Ostbürger stehe es zu, das Recht in die eigene Hand zu nehmen, so Auenglut. Balder wurde verurteilt, sich bei seiner Exzellenz, dem Ar'Dhar des Ostens Hermes Maria Nessa unterweisen zu lassen, um seine elementaren Impulse künftig besser beherrschen zu können. So könne er sein Potenzial vergrößern, um damit künftig im Kampf gegen die Verfemten zu streiten. Er muss zudem über den Winter im Armenviertel Linden Dienst in der Mission tun. Für Raunen im Saal sorgte der dritte Teil des Urteils: Der Priester muss, um die Konsequenzen seiner Beherrschung zu verstehen, für einige Tage in Gegenwart von Mitray'Kor und Herrschern einen magischen Halsreif tragen, um zu lernen, was es heißt, beherrscht zu werden. Mit eben diesem Artefakt ist es wohl möglich, den sogenannten Dienervolkbefehl, ein gerade umfänglich diskutiertes Problem der Elementarvölker, bei einem Siedler zu simulieren.

Aus Kalderah berichtet *Erich Neuner*

Untote auf dem Nordkontinent

Ein Heer aus Tivar Khar'Assil, Osttruppen und Naldar konnte vor kurzem eine Offensive von Untoten entschieden stoppen.

Die Untoten des sogenannten Letzten Banners – der Knochenkönigin treu ergebene Rebellen gegen den ehemaligen Ecclesius Maximus, der zur Zeit in Terra Ankor regiert – gelang es durch Überraschung und unerwartete Kräfte große Teile der Truppen festzusetzen. Darunter befanden sich auch legendäre Recken wie der Mitray'Kor Leomir Greifenkind und Hermes Maria Nessa, der Ar'Dhar des Ostens.

Nach einer Flucht nahmen unsere Truppen den Kampf auf und konnten die Untoten durch die Hilfe einheimischer Laka'Tain-Geister darin hindern, eine Festung auf dem Nordkontinent, in einem Gebiet zwischen dem Osten und Khal'Hatra zu errichten.

Der »Bluteichen« genannte Wald bleibt aber vorerst eine unsichere Gegend, da dort wohl auch weiterhin Reste des Untoten Heeres präsent sind.

Von *Katharina Valeria Schneider*

REGIONALTEIL WESTEN

Schwurfeier von Verurteilung überschattet

Wie jedes Jahr, so wurde auch in diesem Herbst im Westen wieder die Schwurfeier begangen. An diesem, dem höchsten Feiertag im Westen, gedenken und feiern die Siedler zusammen mit den Herrschern das historische Ereignis des ersten Treueschwurs der Siedler des Westens auf ihre Herrscher und der Herrscher des Westens auf ihre Siedler.

Wie es nun seit einigen Jahren Sitte ist, wurde die Schwurfeier von zahlreichen Gästen und Siedlern begleitet und von diversen Spielen sowie Attraktionen in Pfortweiler begangen. Doch obwohl es auch dieses Jahr ein rauschendes Fest war, so wurden die Feierlichkeiten von den Umtrieben eines einzelnen Mannes überschattet.

Tovak aus dem südlichen Siegel, Hochamt für Wissen, hielt den festlichen Rahmen und die ausgelassene Stimmung wohl für den passenden Moment, um sich selbst bei den Tivar Khar'Assil der Paktiererei anzuzeigen und einen Richtspruch zu fordern. Was genau den Gast dazu veranlasst hat, die Feierlichkeiten dafür zu nutzen, können wir nicht erahnen, aber offensichtlich war die angezeigte Tat bereits einige Jahre her.

Nach allem, was wir in Erfahrung bringen konnten, ist Tovak persönlich dafür verantwortlich zu machen, dass Igraina, Laird Barrenbays und gerüchteweise inzwischen neue Knochenkönigin, von einer Krankheit geheilt werden konnte, die sie endgültig die Existenz gekostet hätte. Warum Tovak noch seinen Kopf besitzt und auf Mitraspera wandelt, ist uns und einigen befragten Gästen nicht bekannt, aber offensichtlich wurde am Ende ein Richtspruch erteilt und die Schwurfeier konnte trotz dieses herben Stimmungsdämpfers noch fortgeführt werden.

Auch wenn die Befragten das von Lodrik gesprochenen Urteil hinnahmen, so herrscht nun doch Zweifel an dem Gelehrten aus dem Süden, der stets zu betonen wusste, dass er niemals paktieren würde.

Denn wer einmal lügt, dem glaubt man nicht ...

Von *Burian Hainseite*

Die Barrikade wächst

Wenig Neues erfährt man dieser Tage über die Grenze zwischen den Ländereien des Westens und dem Reich, das der Verräter Merth'Yar gründete, bevor er sich selbst dem Untoten Fleisch anschloss.

Doch, auch wenn auf den vergangenen Feldzügen und Expeditionen eine Hand voll Bewohner dieses Reichs gesichtet und geduldet wurden, so ist die Grenze zwischen den Reichen immer noch geschlossen und besser geschützt denn je.

Inzwischen durchschneidet ein geschlossenes Mauerfundament das Land von den Ausläufern des großen Gebirges bis zum Meer. Zu beiden Seiten der Mauer gibt es einige dutzend Schritt gerodetes Land, dass, so gut es ging, unfruchtbar gemacht wurde, und auf Seiten des Westens mächtige Wachtürme, die Tag und Nacht von den Truppen der Shionai bemannt sind.

Eine klare Sprache, wofür diese Mauer errichtet wird, sprechen auch die geplanten Tore in ihr. Es wird keine geben! Denn, so wie es keine Tore in der Mauer gibt, so gibt es keine Möglichkeit die Landesgrenze zu überqueren, ohne sich den Weg, egal von welcher Seite, mit Waffengewalt frei zu kämpfen.

Bisher hat es jedoch keinen ernsthaften Versuch gegeben, diese Grenze zu überqueren.

Verbindungsoffizier der Shionai
H. V. M.

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL WESTEN

Neues aus dem Süden?

Wie inzwischen bekannt wurde, hat Archon Collin MacCorribh zu Beginn des Herbstes einen Expeditions- bzw. Rettungstrupp in die Untoten-Gebiete in der Nähe von Willemsburg geschickt. Nachdem der Verbleib dieser Truppe zunächst unbekannt war (der Sternendeuter berichtete), ist die Reisegruppe inzwischen nachweislich wieder in Sicherheit.

Einige Mitglieder der Expedition haben es geschafft, gerade so rechtzeitig zur Schwurfeier in Pfortweiler zu erscheinen, auf der sie von ihrem Abenteuer berichteten. So scheint es, dass die Truppen zwar ihren Auftrag grundsätzlich erfüllen konnten, der ursprüngliche Trupp, zu deren Hilfe sie aufgebrochen waren, aber nahezu vollständig aufgerieben wurde.

Die erschöpften Kämpfer und Forscher, die in Pfortweiler ankamen, hatten vor allem anderen davon zu berichten, dass sie auf eine Kreatur gestoßen waren, die keiner identifizieren konnte. Diese Kreatur griff anscheinend sowohl Siedler als auch Untote mit erstaunlicher Kraft an und flößte – so wurde berichtet – den Untoten große Angst ein.

Wie viel Wahrheit in diesen Geschichten liegt, vermögen wir nicht zu beurteilen, jedoch steht zweifelsohne fest, dass einige der Reisegruppe mit Irgendetwas infiziert wurden, dass sich zu einer Geschwulst im Nackenbereich entwickelt hatte. Angeblich wurden alle Personen mit einer solchen Geschwulst erfolgreich operiert und, was auch immer es war, erfolgreich entfernt. Nichtsdestotrotz raten wir euch auf der Hut zu sein und Auswüchse im eigenen Nacken scharf im Auge zu behalten. Solltet ihr in Verdacht laufen, ebenfalls erkrankt zu sein, werdet unbedingt sofort dem nächsten Heiler vorstellig.

Von *Robel Bahelm*

REGIONALTEIL ROSEN

Eine neue Siedlung

Unter der Schirmherrschaft des Barons von Zweiwasser und dem Vogt von Waldesleben entsteht auf etwa halber Wegstrecke zwischen den Lehen eine neue Siedlung. Diese Siedlung, Waldwasser genannt, soll als steter Handelsposten und weitere Grenzsicherung gen Norden fungieren. Die Arbeiten an den ersten Gebäuden gehen sehr gut voran. Nicht zuletzt, weil die neuen Siedler, aus jedem Lehen gleichviele, Hand in Hand arbeiten. Im kommenden Frühjahr werden einige Richtfeste zu feiern sein. Ein besonderer Dank gilt seiner Exzellenz, unserem Archon Karl Weber I, welcher das Land für das gemeinsame Projekt der beiden Lehen großzügig zur Pacht freigab.

Bruder Stephan,
Mönch zu Waldesleben

Offener Brief an »einen besorgten Bürger«

Wahrlich, das Reich muss gar prächtig blühen, dass sich ein Bürger Zeit dafür nehmen kann, um darüber nachzudenken, was in den anderen Lehen so vor sich geht. Solltet Ihr zu viel Müßiggang haben, seid Ihr herzlich eingeladen, Euch an einem der vielen Bauprojekte in Waldesleben zu beteiligen. Und seid versichert, ich erfreue mich bester Gesundheit und schütze das Reich weiterhin vor jedweder Gefahr, welche sich, wo auch immer, ergeben könnte.

Toman Marbück, Vogt von Waldesleben

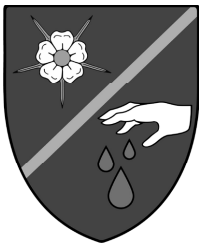
REGIONALTEIL ROSEN

Aufruf Ihrer Herrlichkeit – Expeditionsgruppen gesucht!

Um das Versprechen von Einheit durch bessere Handelswege voran zu treiben, fordert Ihre Herrlichkeit Neome, Nyame der Rosen, die Bewohner des Reichs der Rosen auf, noch für diesen Winter Expeditionsgruppen zu bilden. Die Gruppen sollten sich in der Wildnis behaupten können sowie dem Handel und Austausch der Kulturen nicht abgeneigt sein. Interessierte Gruppen mögen sich per Brief an den Hof der Rosen wenden und bis auf Weiteres in ihren jeweiligen Lehen oder Orten verbleiben.

Im Namen Ihrer Herrlichkeit,
Mara Tausendquell, Schreiberin am Hof der Rosen

Bericht vom Ersten Rosenkonvent und Hoftag der Dornen zu Tiefenwacht



Auf Einladung von Sir Lion von Eisenforst und Myrea Fuchshain fanden sich dieser Tage Vertreter der Lehen und Bewohner des Reichs der Rosen, Diplomaten anderer Reiche und Gruppierungen sowie zahlreiche weitere illustre Gäste in den Hallen der neu erbauten Heilerschule des Krongutes Tiefenwacht ein. Ebenfalls anwesend waren selbstverständlich Ihre Herrlichkeit Neome, Nyame der Rosen, in Begleitung ihres Neches'Re Miro Klippenwald sowie Seine Exzellenz Archon Karl Weber.

Ziel des Konvents war, neben einer Verbesserung der Beziehungen zwischen den Lehen und zu anderen Reichen, auch die Wissensvermittlung. Und so ist es kaum verwunderlich, dass der Akademiebetrieb der Heilerschule trotz der Festlichkeiten nicht ausgesetzt wurde. Vielmehr wurden die Gäste dazu angeregt, an Vorträgen teilzunehmen oder ihr Wissen als Redner zu teilen. Neben den Veranstaltungen, die sich um nahezu jeden Aspekt der Heilkunst an Körper und Geist drehten, fanden auch die ersten Prüfungen zur Reichsheilerschaft statt. Mit Freude darf verkündet werden, dass die ersten Mitglieder die Prüfungen bestanden haben und somit unseren Bewohnern und Truppen in Zukunft mit Wissen und Tat zur Seite stehen werden, ob auf dem Feld oder daheim.

Um dem Wissensaustausch und der Heilung an diesem Ort ein Zeichen zu setzen, wurde im Hof der Schule ein Schrein errichtet und noch während des Konventes erfolgreich den Herren der Tiefe geweiht. So werden all jene, die die Nähe der Quihen'Assil Aquas suchen, fortan in der Heilerschule zu Tiefenwacht einen Ort des Glaubens, der Heilung und der Klarheit finden.

Neben Lehre und Heilung kam jedoch auch die Zerstreuung nicht zu kurz: Die unter Bewohnern des Reiches und darüber hinaus bekannten und beliebten Angebote der Lehen Oron und Münzquell trugen zum Wohlgefühl der Gäste ebenso bei, wie die Sangeskünste der auf dem ganzen Kontinent bekannten Bardin Samara Silberkehl,

Fortsetzung auf Seite 19

REGIONALTEIL ROSEN

Fortsetzung von Seite 18

aber auch die des Gastgebers Sir Lion von Eisenforst. Die Gäste berichten von einer rundum angenehmen und entspannten Atmosphäre.

Nichtsdestotrotz fanden auch viele politische Angelegenheiten Gehör bei den Hohen Herrschaften: Aufgrund des Großangriffs des Schwarzen Eises auf die Ländereien der Freyenmark sprachen gleich zwei Gesandtschaften vor, denen Hilfe bei der Rettung von Zivilisten und Zuflucht im Reich der Rosen zugesprochen wurde. Eine direkte militärische Unterstützung jedoch wurde, aufgrund von abweichenden Berichten aus den Kriegsgebieten, vom Urteil eines zu entsendenden Militärbeobachters abhängig gemacht.

Weiterhin wurde als Folge einer angeregten Diskussion um den Dienerbefehl der Elementarvölker eine Vertreterin des im Reich angesiedelten Elementarvolkes Terras (dessen Name auf eindringliche Bitte desselbigen hier nicht geschrieben werde soll) für die Dauer des kommenden Konvents der Elemente in den Beraterstab als Hochamt Seiner Exzellenz des Archons berufen, um »zu lernen, was es bedeutet, zu herrschen«, so die Worte des Archons.

Und nicht nur bei den Hochämtern, sondern auch in der Verwaltung des Reiches gab es Neuigkeiten: Um die Geldangelegenheiten des Reiches zu ordnen, die nach dem Tod Ulrich Gutenburgs brachlagen und bisher von Haushofmarschall Heinrich von Buntfeste übernommen wurden, wurde Raûl Mazhahk ân Oshead zum Reichskämmerer ernannt.

Der letzte Abend des Konventes voller Audienzen und Gespräche sollte nicht enden, ohne drei weitere Entscheidungen der Exzellenzen, deren Tragweite dieser Bericht nicht gerecht werden kann, weshalb an dieser Stelle auf die anderen Artikel in dieser Ausgabe des Herolds verwiesen werden soll.

Angrond Stanzenfüller,
Hofberichterstatter

Mondenhain offiziell als Lehen anerkannt

Zwar scheint der Fortgang gleich zweier Lehen das Reich zu überschatten – doch gleichzeitig erstrahlt ein neues Lehen im Reich der Rosen – nicht im Licht des Goldenen, sondern des Silbernen Wagens! Seine Exzellenz Karl Weber, Archon der Dornen, bestätigte die Siedlung Mondenhain endlich als Lehen des Reichs der Rosen!

Schon lange konnten Reisende im Blauen Wald die Obhut und Sicherheit der Tierwesensiedlung Mondenhain genießen, in der Sheewa Mondblut zahlreiche Tierwesen und deren Verbündete, darunter zahlreiche Mitstreiter aus der Feste der Vielfalt, versammelt hatte.

Doch leider wurde die Siedlung unter anderem aufgrund des Sommerwinters und des Jadekriegs bisher noch nicht als Lehen anerkannt, da die Vertreter der anderen Lehen, wie es im Reich der Rosen üblich gewesen wäre, ihre Fürsprache für Mondenhain bislang noch nicht abgeben konnten.

Auf dem ersten Rosenkonvent zu Tiefenwacht jedoch war es endlich soweit: Mondenhain erhielt die Fürsprache der anwesenden Lehensvertreter und seine Exzellenz versprach den Bewohnern Mondenhains vor versammelten Gästen das Lehen, und so ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die offizielle Urkunde überreicht werden kann.

Wir freuen uns, dass Mondenhain nun auch ganz offiziell ein Teil seiner neuen Heimat ist, der es schon seit Jahren seine Treue bewiesen hat, und heißen es in unser aller Reich willkommen!

Unser Erbe – Unser Krieg!
Unser Wille – Unser Sieg!

Angrond Stanzenfüller,
Hofberichterstatter

REGIONALTEIL ROSEN

Kelemthal und Münzquell verlassen das Reich!

Was sich im Vorfeld und auf dem Rosenkonvent zu Tiefenwacht bereits durch Gerüchte angekündigt hatte, wurde traurige Gewissheit, als Vogt Cho'wa el Abar'Raine von Münzquell und Ragnara Gredorn in Vertretung seines Bruders Kastellan Lazantin Gredorn von Kelemthal am letzten Abend des Konventes vor die versammelten Herrscher des Reichs der Rosen traten, um eine Entlassung aus allen Ämtern und freies Geleit für ihre Bewohner aus dem Reich der Rosen zu erbitten.

Als Grund dafür nannte der Vogt von Münzquell ein nicht eingehaltenes Versprechen bezüglich des Wegs des Reiches sowie seinen Zweifel, dass das Reich seine Leute auf ihrem Weg weiterhin schützen könne. Der Archon schien nicht überrascht ob dieser Bitte und sprach sich deutlich gegen den Vorwurf des Vogtes aus.

Dennoch gewährte er den beiden Lehen ihren Auszug, unter der Bedingung, dass sie bei einer geregelten und friedlichen Übergabe mitwirken und insbesondere die Nordgrenze des Reiches nicht unverteidigt lassen würden.

Truppen des Archons aber auch solche aus anderen Lehen, insbesondere Oron, Zweiwasser, Waldesleben und Tiefenwacht sollen in der Folgezeit dafür sorgen, dass das Reich trotz dieser Veränderungen sicher und friedlich bleibt. Die Truppen, so die Aussagen der Vertreter, stehen zu diesem Zweck bereits in Position – auch hier scheint den Gerüchten zufolge, eine umsichtige Vorarbeit erfolgt zu sein.

Auch die Absichten von Zweiwasser und Schönweiler, in Zukunft Stätten magischer Ausbildung zu gründen, um den Verlust der beiden Akademien in Kelemthal und Münzquell auszugleichen, deuten in diese Richtung.

Zwar lässt dieser zivilisierte Ablauf der Übergabe hoffen, dass die Beziehung zu Kelemthal und Münzquell trotz allem weiterhin erhalten bleiben und dem Reich ein schmerzlicher Übergang erspart bleibt, dennoch gibt es auch Anzeichen auf Verstimmungen: So fand Ihre Herrlichkeit Neome scharfe Worte für beide Lehen und verbrannte vor versammelten Gästen die Urkunde, welche den Status Kelemthals als Reichsakademie verkünden sollte.

Weiterhin zogen sich die Herrscher und die Vertreter der beiden Lehen bald nach den Audienzen zur Beratung zurück, um mehr über die Gründe des Wegganges zu erfahren. Zwar gibt es keine offiziellen Aussagen dazu, doch darf vermutet werden, dass die besorgniserregenden Gerüchte über das sogenannte »Goldene Erbe« dabei eine Rolle spielten.

Bereits im Vorfeld wurde heiß über diesen philosophischen Weg diskutiert, dem die Bewohner der Lehen zu folgen scheinen. Die Aussagen mancher Gäste reichen von »wirrem Gerede« hin zu »gefährlicher Ketzerei« – eine offizielle Stellungnahme dazu gab es jedoch nicht. So bleibt uns nur zu hoffen, dass den Gerüchten bald Klarheit folgen mag und das Reich trotz des Verlusts zweier seiner Lehen einig bleiben mag.

Angrond Stanzenfüller,
Hofberichterstatter

Überraschende Wendung im Fall Tulipan!

Fast zwei Jahre ist es her, dass die frevelhaften Taten der Adepta Tertia Irmelin Tulipan auf dem vom Reich der Rosen ausgerichteten Konvent der Elemente offenbar wurden und die damalige Manca'Quar sich zur Flucht entschloss. Auf dem diesjährigen Konvent der Elemente stellte sich die Magierin, die wegen ihrer Taten vor und während des Jadekrieges angeklagt wurde, schließlich einem Gericht ihres Archons. (Der Herold berichtete.)

Das Urteil Seiner Exzellenz war mehrteilig und enthielt unter anderem auch den Beschluss des Ausbrennens der

Fortsetzung auf Seite 21

REGIONALTEIL ROSEN

Fortsetzung von Seite 20

magischen Kräfte der Adepta durch die auf dem Konvent zu krönende Nyame. Er sprach dieses Urteil statt eines Todesurteils, auf dass der brillante Geist der Adepta für den Kontinent erhalten bliebe. Nachdem Ihre Herrlichkeit Neome den Segen der Quihen'Assil für ihr Amt erhalten hatte, verweigerte sie jedoch die Ausführung des Urteils bis auf Weiteres.

Im Folgenden begann eine Zeit des Wartens für die Verurteilte aber auch die Leidtragenden des Jadekrieges, die in Tertia Tulipans Taten einen Zündfunken des Krieges sehen, der das Reich der Rosen und den Osten erschütterte.

Umso überraschender war es, als Seine Exzellenz Karl Weber auf dem Rosenkonvent und Hoftag der Dornen zu Tiefenwacht eine Änderung des Urteils verkündete. Ihre Herrlichkeit Neome, Nyame der Rosen, habe ihn überzeugt, dass sein ursprüngliches Urteil in dieser Form einem Todesurteil gleichkäme und dem eigentlichen Sinn nicht gerecht werden würde. Außerdem sei durch die lange Zeit des Wartens eine weitere Strafe hinzugekommen. So überließ er der Verurteilten die Wahl: Entweder wähle sie den Tod und werde dem Wort des Urteils gerecht, oder sie unterstelle sich einem Vertrag mit der Nyame, um dem Sinn des Urteils gerecht zu werden. Vor den Versammelten Gästen, den Herrschern des Reichs der Rosen und dem Ar'Dhar des Ostreiches, Hermes Maria Nessa, der als Zeuge gebeten wurde, sprach Adepta Tertia Irmelin Tulipan die Worte »Nicht den Tod!« und unterstellte somit ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erneut dem Reich der Rosen.

Angesichts dieser überraschenden Wendung und außerordentlichen Gnade Seiner Exzellenz werden die Reaktion der Leidtragenden des Jadekrieges wohl alles andere als ruhig ausfallen – vor allem da die Beziehungen zum Phönixreich immer noch als angespannt gelten müssen.

Angrond Stanzenfüller,
Hofberichterstatter

Akademie zu Zweiwasser

In Drachenbrück, der Hauptstadt des Lehens Zweiwasser, geht in diesem Winter offenbar Magisches vor. Mit Zustimmung und Unterstützung des Barons Balor dem Roten, ist die Zauberin Azah Ghazal derzeit dabei, ein Gebäude als zukünftige Akademie herzurichten. Dort soll – wie man hört – magische Forschung betrieben und der »achtsame Umgang mit den arkanen Künsten« gelehrt werden.

Angeblich ist eine größere Menge an Blei eingetroffen, um besonders gesicherte Kammern im Keller des Gebäudes herzurichten.

Da die Räumlichkeiten noch begrenzt sind, wird die Akademie zunächst nur wenige Scholaren und Gelehrte aufnehmen. Bewerber mögen in Drachenbrück bei der zukünftigen Akademieleiterin vorstellig werden.

Ebenfalls der Gelehrsamkeit will man im Ort **Perlhafen in der Westmark** der Baronie dienen. Dort plant der ehrenwerte Hüter Urdan die Einrichtung einer Heilerschule. Ob diese Institution Mitglied im neuen Bund der Reichsheilerschaft sein wird, ist nicht bekannt – gerüchteweise gab es diesbezüglich aber bereits Gespräche beim Reichskonvent in Tiefenwacht.

Verwirrenderweise plant auch die **magische Akademie in Drachenbrück** die Ausbildung von Heilern. Dieser offenkundige Widerspruch könnte auf einen Zwist zwischen der ehrgeizigen Zauberin und dem Hüter der Westmark hindeuten.

Ob Zweiwasser nun in Zukunft eine Hochburg der Gelehrtenschaft werden wird, bleibt abzuwarten. Bislang galt das Schwert in diesen Landen stets mehr als die Feder. Immerhin, so hört man, will selbst Baron Balor nun Lesen und Schreiben lernen.

Jakub Przywalszyczek, Chronist

REGIONALTEIL ROSEN

Wer herrscht da nur jetzt über uns, über das Reich von Etikette und guten Manieren?

Auch in dieser Ausgabe möchte ich meine kritischen Gedanken niemandem verschweigen, denn ich sehe es als oberste Pflicht Aufklärung zu betreiben, gerade was die Zustände an der Spitze des Reiches angeht. Erneut ist Unangenehmes aufgefallen und ich möchte immer deutlicher äußern, doch bitte endlich etwas zu unternehmen!

Der neue goldene Glanz des Rosenhofes ist ganz offensichtlich nur eine Tarnung. Teure Kleider machen aus Rüpeln noch lange keine feinen Damen und edle Herren. Ist es Zufall, dass die schlimmsten Sünder des Rosenhofes aus dem Volk stammen, dem auch unsere neue Nyame angehört?

Angeblich hat sie in Shäekara vier Völker vereint, aber in Führungspositionen des Lehens sind immer nur pöbelnde Seefahrer zu finden. Wird sie die Ämter am Rosenhof auch nur an ihre Landsleute verteilen?

Mir scheint die anderen drei Völker, von denen man nie etwas hört, werden unterdrückt und mundtot gemacht. Lebt der Rosenhof nur nach seinen eigenen Regeln? Der ›Todesbote‹ des Goldenen Reichs berichtete ebenfalls über alarmierende Vorfälle mit ›notorisch kriminellen Naihlar‹ und sogar weiblichen Auftragsmördern im Gefolge unserer Nyame.

Ihre Herrlichkeit selbst trieb sich während des Feldzuges, in dem es um unser aller Überleben ging, trinkend im ›Roten Stern‹ des Trosses herum und applaudierte einer wüsten Schlägerei! Sie empfing angeblich einen der Beteiligten später sogar am Hof und stellte ihn stolz dem Archon vor.

Ich fürchte die bestehende Etikette wird mit Füßen getreten und dem Hof der Dornen scheint es gleich zu sein. Ist der Hofmarschall Heinrich von Buntfeste am Jadekrieg zerbrochen und nicht mehr fähig seine Stimme abseits des Herolds zu erheben? Ich befürchte Schlimmes für unsere Zukunft.

Mir kam außerdem zu Ohren, dass sich erst vor Kurzem eine Schreiberin des Rosenhofes in einer Taverne der Hauptstadt mit einem Soldaten prügelte und stolz darauf war, sich eine blutige Nase einzufangen. Angeblich ging es um eine Affäre ihrerseits mit dessen Frau, während er tapfer im Heerzug des Archons bei Anor'Tho für unser Reich stritt. Männer und Frauen des Hofes prügeln sich gleichermaßen gerne, teilen das Bett, mit wem sie wollen, betrinken sich am helllichten Tag. Manch einer weigert sich sogar gänzlich Hemden zu tragen und viele leben nur für das Glücksspiel.

Müssen wir damit rechnen, dass die Reichskasse sich bald durch Spielschulden leert und Bettgeschichten uns ins neue Kriege stürzen?

Würde ich es nicht besser wissen, könnte man annehmen der Rosenhof sei von Khal'Hatrani besetzt. Sogar der Edle Herr des Reichs, dieser Mazak mit dem Goldzahn, säuft wie ein Loch, ist ständig mit Schlamm besudelt, treibt sich in Hurenhäusern herum und flucht wo er nur kann. Der Rosenhof hat ganz offensichtlich andere Vorstellungen von Etikette und Adel als der Rest des Reiches und er scheint damit durchzukommen. Der Verfall von Sitte und Anstand scheint nah.

Und ich frage mich, wann denn bitte ich endlich ein Amt in diesem Land erhalte, so fleißig wie ich mich im Gegensatz zu diesen Herrschaften regelmäßig um Recht und Ordnung bemühe.

Ein zunehmend besorgtere
und vernachlässigter Bürger

DER MITRASPERANISCHE HEROLD

REGIONALTEIL ROSEN

Nyame verbrennt Kelemthal

Glücksspiel, Zecherei und unlauteres Gewerbe: Der Ruf, der dem Volk der neuen Nyame der Rosen vorauseilt, hat auch vor dem vergangenen Konvent auf dem Krongut Tiefenwacht nicht haltgemacht. Bisher waren die Veranstaltungen unter der Aufsicht des Hofes von Archon Karl Weber weit von nächtlichem Gelage und freizügigem Benehmen entfernt, doch diesmal konnte der gute Bürger von Tiefenwacht kein Auge zutun vor lauter (zu) buntem Treiben.

So heißt es aus den Kreisen der Anwesenden, Ostreich-Gesandter Frey Thomasson sei »hinter verschlossenen Türen mehrfach unglücklich gegen einen Tisch gelaufen«. Ehrenhafte Vertreter der Tivar Khar'Assil bezeugten – ganz sicher unter Einfluss oronischer Genussmittel – Sympathie für Rotte und Kunstnäherei – warum sonst sollte Wilhelm von Ulricshand nachts, behangen mit Pelz und Spitzendeckchen, sich in eine vor Lachen brüllende Menge werfen?

Nachdem Marit Bechthold, die berüchtigte Hurendame des Münzqueller Rumtopfes, ihre schönsten Dirnen für bare Münze an Männer versteigert hatte (und die Damen hatten am Vorabend gewiss zur Genüge zu tun gehabt, denn seltsamerweise ließ sich seine Exzellenz Archon Karl erst am zweiten Tag des Konvents blicken), sah man Baron Fiete Münzer und seinen Protektor Bran Kupferberg von Schönweiler in heiterer Gesellschaft eben dieser beiden leichten Damen. Anstand bewies einzig Lady Élanë aus Zweiwasser, die die Vertretung für den guten Baron Balor angetreten hatte: Sie hatte sich laut Augenzeugenberichten an keinem sichtbaren Frevel beteiligt, sondern gemeinsam mit vielen anderen Tüchtigen, die man in den zwei Tagen kaum zu Gesicht bekam, die Prüfung zur Reichsheilerin abgelegt.

Doch selbst an dieser Stelle können wir uns der Lauterkeit nicht sicher sein: Quellen aus der nahen Umgebung der Gastgeber Myrea Fuchshain und Sir Lion von Tiefenwacht teilten uns mit, dass diese während der Prüfung der Reichsheileranwärter mit verfemter Macht experimentiert hätten – an den Anwärtern. Wäre dies allerdings so kritisch gewesen, wie es klingt, hätten Archon Karl und Nyame Neome es sicherlich bemerkt und beendet – auch wenn beide Herrschaften durch noch mehr fragwürdige Angelegenheiten eingespannt waren.

So soll sich ein Bauernbursche aus dem neuen Lehen Mondenhain eben dieses Lehen beim Herrscherpaar erwürfelt haben, woraufhin ihrer Herrlichkeit der Geduldsfaden gerissen sein muss: Vor versammelter Menge steckte sie als Gipfel des Ganzen Kelemthal in Brand. Natürlich handelte es sich dabei nicht um die Akademie selbst, sondern um die Urkunde, die für Kelemthal als von der Nyame anerkannten Orden stand. Aber können die Leute von Cho'wa El'Abraine und Lazantin Gredorn, der Vorstehenden der ehemaligen Lehen Münzquell und Kelemthal, in Zukunft sicher sein?

Was mussten sich bloß die anwesenden Narech'Tuloch, Sephor'Assil und Naldar gedacht haben? Sie hatten die Mühen der Anreise auf sich genommen, um bei der Weihe des Aquaschreines auf dem Heilerschulenkrongut anwesend zu sein und sich in der Mitte politischer Wirren und fraglichen Betragens wiedergefunden. Kein Wunder, dass man sie in Gegenwart der Siedler Kopfschütteln sah.

Doch vielleicht sind all das nur Versuche, mehr Zusammenhalt zwischen den Reichen zu schaffen. So war die Vertraute ihrer Herrlichkeit, Malen Ellorell, lange an der Seite von Baron Stordan von Neu-Zackenberg und Dorian Fuxfell zu sehen, Vertretern aus dem Krisengebiet Freyenmark, die gekommen waren, um Zuflucht im Reich zu erflehen. Ihre Herrlichkeit Neome selbst, heißt es, hätte man in bemerkenswert vielen Gesprächen mit Hermes Maria Nessa, dem Ar'Dhar des Ostens gewusst. Wie dem auch sei, unser Archon Karl scheint schon viel ausgeglichener: Sein Todesurteil scheint mittlerweile abwählbar.

Mathis Bottcher, ein besorgter Bürger

REGIONALTEIL FREYENMARK

In eigener Sache

Verehrter Leser, aufgrund der turbulenten Umstände hier in der Capitale der Freyenmark, als auch im gesamten Land ist es uns, der Lokalredaktion des Herolds, zur Zeit nur unter schwierigsten Umständen überhaupt möglich, unserer Berichterstattung nachzukommen. Wir bitten um Verständnis und hoffen, demnächst wieder einen ordentlichen Redaktionsbetrieb gewährleisten zu können.

Von *Ariane Agenholz*

Freyenmark in Aufruhr

Nach der verheerenden Niederlage des vereinigten Heeres am Schwarzen Herzen zeichnet sich ein düsteres Bild der Lage: Glaumir, das Artefakt, in das so viel Hoffnung gesetzt wurde, ist verloren. Seine Trägerin, Caítríona ni Eiluned, ist tot, ebenso wie viele tapfere Freunde und Streiter für die Elemente. Obwohl es angeblich gelang, das Schwarze Herz fast an den Rand der Vernichtung zu bringen, fehlte dem Heer trotz allerletzten Aufbäumens das entscheidende Kriegsglück.

Zur Drucklegung dieser Ausgabe des Mitrasperanischen Herolds hält ein Heer unter dem Heerführer Antonius aus Neu Zackenberg mit vereinten Kräften aus den Schollen und der Freyenwacht eine Südfront gegen die in die Freyenmark ausschwärmenden Verbände des Schwarzen Eises.

Während einige Schollen verlassen werden, stemmen sich einige wenige Tapfere gegen den scheinbar unaufhaltsamen Niedergang der Freyenmark, befestigen ihre Städte und Siedlungen, stellen gemeinsame Heere auf und scheinen finster entschlossen, diese schwere Prüfung des Schicksals zu bestehen. Mögen uns die Elemente beistehen, damit wir auch diese Aufgabe meistern werden.

Von *Ariane Agenholz*

Westviertel von Freyenpfalz zerstört

Durch ein schweres Erdbeben wurde ein Großteil des Grundelviertels, wie das Westviertel der Capitale der Mark genannt wird, fast vollständig zerstört. Die ohnehin schon durch die Beinahe-Eroberung gezeichnete Großstadt befindet sich im Moment im Ausnahmezustand. Beinahe täglich treffen Hilfslieferungen aus den Schollen in der Hauptstadt ein, um das Notwendigste zu sichern.

Allerdings werten es viele als ein gutes Zeichen in so finsteren Zeiten, dass weder die mächtige Pfalz auf der Flussinsel selbst, noch das Mahnmal zu Ehren der Gefallenen einen Schaden durch das mächtige Beben davongetragen hat.

Von *Helion Hatz*

Principaler Leichnam verschwunden

Trotz mehrmaligen Nachfragens im Scriptorium der Freyenpfalz haben wir, die Lokalredaktion, keinerlei Auskunft zum Verbleib der sterblichen Überreste des Principals Sturmhart Eisenkeil erhalten. Gerüchten zufolge wurde er aber von seinen engsten Getreuen an einen geheimen Ort verbracht, um jeglichen Zugriff darauf zu verhindern.

Von *Helion Hatz*

Neue Schollen

Selbst in dunklen Zeiten wie diesen scheint es immer wieder ein Licht der Hoffnung zu geben:

Tatsächlich strömen weiterhin neue Siedler in das Land, mit dem Schwert in der Hand und der Hoffnung im Herzen, um gemeinsam durch diese schwere Zeit zu gehen und in der Freyenmark eine neue Heimat zu finden. Uns sind Gerüchte zugetragen worden, dass sich auf dem kommenden Convent der Freien zahlreiche neue Schollennehmer dem märkischen Rat vorstellen wollen, um gemeinsam mit den Märkern gegen das Schwarze Herz zu kämpfen.

Von *Klerias Wagenbrecht*

Märkischer Rat findet statt

Der für das kommende Frühjahr geplante märkische Rat soll wie angedacht stattfinden, so wurde uns aus dem Scriptorium der Freyenpfalz auf Anfrage mitgeteilt. Viele Märker fragten sich nämlich nach dem Aufruhr der vergangenen Zeit, wie es nun weitergehen soll, wer die Mark in Zukunft regieren wird. Uns sei daher ein Zitat des Boromil Damotil erlaubt, der den märkischen Rat wie üblich zu eröffnen und zu moderieren plant: »Dieser Rat wird nicht weniger als der Beginn einer neuen Ära für das Land. Ich kann nur jede Scholle und jeden Freund der Freyenmark eindringlich bitten, an diesem Convent teilzunehmen, um dort gemeinsam einen neuen Weg für uns alle zu finden.«

Von *Helion Hatz*

Der Wahnsinn greift um sich

Aus einigen Dörfern im Süden der Mark erreichte uns die Kunde von einer merkwürdigen Krankheit, von der einige wenige scheinbar wahllos befallen werden: Die Symptome sind anfangs eine leichte Verwirrtheit, dann Schlaflosigkeit, gefolgt von einer immer weiter zunehmenden geistigen Umnachtung. Es gibt sogar bereits drei Berichte von einem tödlichen Ausgang der Krankheit. Das Gerücht, dass das Schwarze Herz für dieses neue Siechtum verantwortlich ist, möchten wir seitens der Lokalredaktion als haltlos dementieren, zumal es dafür zur Zeit keinerlei Indizien gibt.

Von *Ariane Agenholz*